

THEMENSCHWERPUNKT	Dimensionen des Ich-Erzählens in der interkulturellen Gegenwartsliteratur
PANELTITEL	Dimensionen des Ich-Erzählens in der interkulturellen Gegenwartsliteratur
PANELLEITER/IN	Klaus Schenk (Dortmund)
REFERENTEN/INNEN	Swen Schulte Eickholt (Paderborn) Michael Hofmann (Paderborn) Andree Michaelis (Frankfurt/Oder) Anne Schülke (Düsseldorf) Michael Weitz (Gießen)

PANELABSTRACT

Formen des Ich-Erzählens haben in der Erzähltheorie eine breite Diskussion entfacht. Unterschiedliche Versuche der Bestimmung wurden dabei unternommen, besonders im Hinblick auf die Ebenen fiktiven Erzählens. Ausgehend von der narratologischen Forschung sollen im Panel Formen des Ich-Erzählens in der interkulturellen Literatur untersucht werden. Deutschsprachige Autoren der interkulturellen Gegenwartsliteratur wissen ihre Erzählweisen auch formal innovativ zu gestalten. Besonders die autobiographische bzw. autofiktionale Dimension interkulturellen Erzählens wirft dabei Fragen nach der Instanz des Ich-Erzählers wie auch der/den erzählten Figur/en im Erzählen auf. Verunsichert wird eine Aussagerelation, die den autobiographischen Pakt allererst begründen könnte. Zwischenkulturelle Verunsicherungen in der Relation von Aussagestruktur und Ausgesagtem können als eine Erweiterung des Erzählens verstanden werden. Dies betrifft zunächst Theorieansätze, wie sie sich im Spannungsfeld zwischen Inter- und Transkulturalität herausgebildet haben; zum anderen aber auch die Theoriebildung zur Transformation von narrativen Techniken, Instanzen und Verfahren. Im Hinblick auf die Problematik literarischer Inter-/Transkulturalität soll daher nach der Spezifik dieser autofiktionalen Erzählweisen gefragt werden. Im Vordergrund stehen dabei die zwischensprachlich-kulturelle Problematik, das skriptural-mediale Feld sowie die imaginäre Zwischenlage der Texte.

VORTRAGSTITEL

Swen Schulte Eickholt (Paderborn):

Ich bin es, ich bin es doch selbst. Literarische Strategien der Autofiktion in Navid Kermanis *Dein Name*.

Michael Hofmann (Paderborn):

Essay und autobiographisches Erzählen in Zafer Şenocaks *Deutschsein. Eine Aufklärungsschrift* (2011).

Andree Michaelis (Frankfurt/Oder):

Skandalöse Ich-Erzähler in Vladimir Vertlibs *Mein erster Mörder. Lebensgeschichten*.

Anne Schülke (Düsseldorf):

Georges-Arthur Goldschmidts Savoyer Trilogie zwischen Zeugenschaft und Selbsterzeugung.

Michael Weitz (Gießen):

Überleben - Dimensionen und Grenzen des Ich-Erzählens in Terézia Moras interkultureller Lebenskunst